

Historische Glaubwürdigkeit der Bibel

Für viele Menschen ist die Bibel ein Buch der von Legenden, Sagen und Mythen, die unwissenschaftliche bzw. geschichtlich falsche Aussagen enthält.

Kürzlich wurde in dem Online Portal Allmystery eine Umfrage veröffentlicht nach der nur 16 % der Befragten die Bibel für wahr halten. Allmystery ist eines der größten deutschen Internetforen über grenzwissenschaftliche, religiöse und gesellschaftspolitische Themen

Das Onlinelexikon **Wikipedia** nennt folgende **Argumente von Bibelkritikern**:

- Viele Erzählungen im Alten Testament seien Mythen ohne Zusammenhang mit der historischen Wirklichkeit.
- Tatsächlicher Ereignisse seien im Verlauf langer mündlicher Überlieferung vor der schriftlichen Aufzeichnung verfälscht worden.
- Die Schriften der Bibel seien über große zeitliche Abstände hinweg von unterschiedlichen Autoren bearbeitet und ergänzt worden, zum Teil weit nach den jeweils beschriebenen Ereignissen. Daher könnten sie nur sehr eingeschränkt als tragfähige historische Berichte gewertet werden.
- Es gebe nicht wissenschaftlich bestätigte und nachweislich falsche historische Aussagen in der Bibel.

Treffen diese Aussagen der Kritiker zu, oder gibt es Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel? Hält sie einer kritischen Prüfung stand?

Die Frage, was „historisch“ ist kann nicht die Theologie, sondern muss die Geschichtswissenschaft klären

Die Grundlage der Geschichtswissenschaft bilden historische Quellen, die im Rahmen einer Recherche gesammelt und dann nach den Regeln des Faches ausgewertet werden. Hierbei stehen die schriftlichen Zeugnisse und archäologische Funde (Münzen, Gebäude, Skulpturen, Kleidung und andere Gegenstände) im Mittelpunkt. Die Quellen bedürfen stets zwingend der Interpretation.

Die vorhandenen Quellen sind vordringlich auf folgende Fragen hin zu untersuchen:

1. Handelt es sich um die Originalquelle, eine Abschrift, ein Zitat aus der Originalquelle, oder um eine Kommentierung?
2. Wer hat den Originaltext verfasst? Ist er ein Augenzeuge, ein Zeitzeuge, hatte er Kontakt zu Augen- bzw. Zeitzeugen, oder zitiert er aus ihm vorliegenden schriftlichen Quellen?
3. Handelt es sich um eine Abschrift, so stellen sich folgende Fragen: Wie groß sind die Zahl der Abschriften und damit die Vergleichsmöglichkeiten? Wie groß ist die zeitliche Differenz zwischen Original und Abschrift?
4. Gibt es textliche Unterschiede in den verschiedenen Abschriften und wenn ja wie groß sind sie?
5. Wird das im Text ausgeführte von anderen Quellen bestätigt?

Ich möchte zu Anfang zwei Historiker vorstellen, die Geschichtsschreibung jener Zeit geprägt haben und auf die ich mich im Folgenden oft berufen werde:

Publius Cornelius Tacitus (58-120 n.Chr.) war ein bedeutender römischer Historiker und Senator. Als Quellen dienten dem Geschichtsschreiber Tacitus neben mündlichen Berichten und Senatsakten auch viele Geschichtswerke anderer Historiker, die nicht mehr erhalten sind. Er benutzte unter anderem die Germanenkriege und die Historien des älteren Plinius, des Aufidus Bassus, des Servilius Nonianus, des Fabius Rusticus und des Chivus Rufus. Die Werke in vermuteter Entstehungsfolge: Agricola (De vita et moribus Iulii Agricolae) – Biographie des Feldherrn Gnaeus Julius Agricola, seines Schwiegervaters, mit einer geographischen Beschreibung Britanniens. Germania (De origine et situ Germanorum liber) – Geographie und Kultur der Germanen, teilweise seinen Landsleuten als Gegenbild zu einer korrupten und dekadenten Gesellschaft vor Augen gehalten. Dialogus de aratoribus – über den Verfall der Beredsamkeit. Historien Historiae) – Geschichte des römischen Reiches von Galba (69) bis Domitian (96) (nur teilweise erhalten). Annales (Annalen bzw. ab excessu divi Augusti) – Geschichte des römischen Reiches vom Tod des Augustus (14) bis Nero (68) (etwa zur Hälfte erhalten)

Flavius Josephus (37/38 – ca. 100) war ein römisch jüdischer Geschichtsschreiber Josephus ist neben Philon von Alexandria der wichtigste Autor des hellenistischen Judentums. Seine Hauptwerke sind: die in den Jahren 75–79

geschriebene Geschichte des jüdischen Krieges (174 vor – 70 nach Chr.) und die 94 geschriebenen Jüdische Altertümer

Ich will mich bei meiner Überprüfung auf die Texte des Neuen Testaments und dann im Besonderen auf die Apostelgeschichte und das Lukasevangelium beschränken

Zu Frage 11. Handelt es sich um die Originalquelle, eine Abschrift, ein Zitat aus der Originalquelle, oder um eine Kommentierung?

Von den Schriften sind jedoch keine Originale, sondern **nur noch Abschriften vorhanden. Dies trifft jedoch auf alle Quellentexte aus dieser Zeit zu.** Es stellt sich die Frage, wie zuverlässig diese Abschriften sind.

Zu Frage 2 Wer hat den Originaltext verfasst? Ist er ein Augenzeuge, ein Zeitzeuge, hatte er Kontakt zu Augen- bzw. Zeitzeugen, oder zitiert er aus ihm vorliegenden schriftlichen Quellen?

Leider gibt es zur Frage der Verfasserschaft bei vielen Schriften des Neuen Testaments keine einheitliche Meinung der Exegesen. Die folgende Tabelle einen Überblick über einheitliche und unterschiedliche Meinungen zu den Schriften des NT

Schrift	Autor	Begründung
Matthäusevangelium	Apostel Matthäus	frühchristliche Tradition Die frühesten noch erhaltenen Papyri nennen Matthäus als Autor. Papias, ein Schüler des Apostels Johannes, nennt um 130 n. Chr. Matthäus als Autor. Ebenso die Kirchenväter Irenäus(135-202) Eusebius von Cäsarea (260/265-338/339) , und die Kirchenlehrer Clemens (150-215) und Origenes (184-253) Die päpstliche Bibelkommission ist für die Katholische Kirche dieser Tradition gefolgt (19. Juni 1911)
	ein judenchristlicher Gemeindeleiter, Rabbi oder ein palästinisch-jüdische Schriftgelehrter	Das Matthäusevangelium ist vom Markusevangelium abhängig sei und ein Augenzeuge sich bei der Abfassung nicht auf das Werk eines Nicht-Augenzeugen gestützt hätte. Diese Exegeten sehen hinter der Papias-Notiz keine historische Information, sondern den Wunsch, das Werk einem Apostel zuzuschreiben
Markusevangelium	Johannes Markus, Mitarbeiter der Apostels Paulus und Petrus	frühchristliche Tradition Die frühesten noch erhaltenen Papyri nennen Markus als Autor. Papias. ein Schüler des Apostels Johannes nennt um 130 n. Chr. Markus als Autor. Ebenso die Kirchenväter Irenäus(135-202) Eusebius von Cäsarea (260/265-338/339) , und die Kirchenlehrer Clemens (150-215) und Origenes (184-253) Die päpstliche Bibelkommission ist für die Katholische Kirche dieser Tradition gefolgt (26. Juni 1912)
	Nicht Johannes Markus keine Festlegung auf eine Person	Es wird bezweifelt, dass ein ehemaliger Heide so früh in der christlichen Geschichte eine so große Wirkungsgeschichte hätte entfalten können. Insgesamt konnte in der historisch-kritischen Forschung jedoch keine Einigkeit über die Person des Autors erzielt werden
Lukasevangelium	Lukas, ein Mitarbeiter des Apostel Paulus	frühchristliche Tradition Die frühesten noch erhaltenen Papyri nennen Lukas als Autor. Ebenso die Kirchenväter Irenäus(135-202) Eusebius von Cäsarea (260/265-338/339) , und die Kirchenlehrer Clemens (150-215) und Origenes (184-253) Die päpstliche Bibelkommission ist für die Katholische Kirche dieser Tradition gefolgt (26. Juni 1912)
Johannesevangelium	Apostel Johannes	frühchristliche Tradition Die frühesten noch erhaltenen Papyri nennen Johannes als Autor. Ebenso die Kirchenväter Irenäus(135-202) Eusebius von Cäsarea (260/265-338/339) , und die Kirchenlehrer Clemens (150-215) und Origenes (184-253) Die päpstliche Bibelkommission ist für die Katholische Kirche dieser Tradition gefolgt (29. Mai 1907)
	Mehrere Autoren	Es gab einen unbekanntem Autor der Grundschrift des Evangeliums, Autoren, die redaktionellen Erweiterungen besonders in den Kapiteln 15,16,17 vorgenommen haben, und einen Herausgeber, der Kapitel 21 geschrieben hat.
Apostelgeschichte	Lukas, ein Mitarbeiter des Apostel Paulus	Der Autor nennt seinen Namen nicht. Aus seinem Bericht ist jedoch zu entnehmen, dass er ein Begleiter des Paulus war (oft von wir die Rede) Die Kirchliche

		Tradition und alle Kirchenväter haben Lukas als Autor genannt. Wir lesen an drei Stellen im Neuen Testament von Lukas Kol 4,14; 2 Tim 4,9; Philemon. Viele Historiker bezweifeln heute die Verfasserschaft des Lukas, ohne stichhaltige Argumente zu liefern. #
Schrift	Autor	Begründung
1 Brief an die Thessalonicher	Paulus	unbestritten
1 Brief an die Korinther	Paulus	unbestritten
2 Brief an die Korinther	Paulus	unbestritten
Brief an die Römer	Paulus	unbestritten
Brief an die Philipper	Paulus	unbestritten
Brief an Philemon	Paulus	unbestritten
Brief an die Kolosser	Paulus oder Paulusschüler	strittig
Brief an die Epheser	Paulus oder Paulusschüler	strittig
2 Brief an die Thessalonicher	Paulus oder Paulusschüler	strittig
1 Brief an Timotheus	Paulus Paulusschüler	Mindermeinung Mehrheitsmeinung
2 Brief an Timotheus	Paulus Paulusschüler	Mindermeinung Mehrheitsmeinung
Brief an Titus	Paulus Paulusschüler	Mindermeinung Mehrheitsmeinung
Brief an die Hebräer	Paulus unbekannt	Ostkirchliche nicht westkirchliche Tradition Mehrheitsmeinung
Brief des Jakobus	1.Jakobus ein Bruder (Verwandter) Jesu 2.Der Apostel Jakobus der Ältere, der Sohn des Zebädäus 3.Der Apostel Jakobus der Jüngere, der Sohn des Alphäus 4.Unbekannter Verfasser Name ist ein Pseudonym	Sehr unterschiedliche Auffassungen innerhalb der Exegeten
1 Brief des Petrus	Petrus Unbekannter Verfasser	Vers 1,1 gibt den Apostel Petrus als Verfasser an. Er nennt Markus seinen „Sohn“ (5,12 und 13). Die Verfasserschaft von Petrus wird in der altkirchlichen Tradition von vielen Theologen des 2 und 3 Jahrhundert bestätigt. Die historisch-kritische Forschung bezweifelt heute überwiegend, dass Petrus der Verfasser war. Für diese Argumentation gibt es durchaus gute Gründe, aber auch gute Gründe dagegen.
2 Brief des Petrus	Petrus Unbekannt	Vers 1 nennt Simon Petrus als Absender. Der Schreiber bezeichnet sich in 1,16 als Augenzeuge. Bereits in frühkirchlicher Zeit gab es Zweifel an der Verfasserschaft des Petrus. Sie gründen in der sprachlichen Qualität des Briefes, die auf einen gebildeten muttersprachlichen Verfasser weist und einem Fischer vom See Genesareth kaum zuzutrauen ist. Heute wird unter Theologen kaum noch eine Verfasserschaft des Petrus angenommen.
1. Brief des Johannes	Apostel Johannes	Der Brief wird in der kirchlichen Tradition dem Evangelisten Johannes zugeschrieben. Nach Stil und Gedankengut ist der 1. Johannesbrief mit dem Johannesevangelium nah verwandt. Die schlichte, tiefgründige Sprache, die Mitteilungen über das Wesen Gottes, die Gleichsetzung Jesu mit dem göttlichen Leben, der durchgehende Klang

		von Liebe und Freude, die Gegensatzpaare Licht - Finsternis, Tod - Leben - das alles lässt den Evangelisten Johannes als Verfasser erkennen.
2 Brief des Johannes	Apostel Johannes Johannes der Presbyter Schüler des Apostel Johannes	Die Tradition sieht im Evangelisten Johannes den Verfasser. Der Brief wird von vielen Theologen heute entweder einem evtl. von Papias erwähnten Presbyter Johannes oder einem anderen Schüler des Evangelisten zugeschrieben.
3. Brief des Johannes	Apostel Johannes Johannes der Presbyter Schüler des Apostel Johannes	Die Tradition sieht im Evangelisten Johannes den Verfasser. Der Brief wird von vielen Theologen heute entweder einem evtl. von Papias erwähnten Presbyter Johannes oder einem anderen Schüler des Evangelisten zugeschrieben.
Brief des Judas	unbekannt	Der Verfasser nennt sich Judas, ein Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus'. Der Name kann sich auf Jakobus beziehen, den (ältesten) Bruder oder Vetter Jesu, späteren Leiter der Jerusalemer Urgemeinde, da einer der Brüder Jesu Judas (Mk 6,3) hieß.
Offenbarung des Johannes	Apostel Johannes Frühkirchlicher Prophet	In der frühen Kirche war man seit dem zweiten Jahrhundert überzeugt, dass es sich bei dem Ich-Erzähler Johannes um den Apostel Johannes handele. Diese Auffassung wird in der heutigen Exegese nur noch selten vertreten. Als Argumente werden sprachliche, inhaltliche und formale Abweichungen angeführt. Der Verfasser der Offenbarung nehme keine apostolische Autorität für sich in Anspruch. Der Verfasser gilt heute mehrheitlich als frühchristlicher Prophet, der sich zu einer Gruppe von Propheten zählt; so spricht er von seinen „Brüdern, den Propheten“ (22,9). Sprache und Gedankenwelt wiesen auf eine Herkunft aus dem palästinischen Judenchristentum hin. Bis gegen

Ob die Autoren des Neuen Testaments Augenzeugen oder Zeitzeugen waren, oder ob sie sich zumindest auf Aussagen von Augen- bzw. Zeitzeugen stützen konnten hängt von der Abfassungszeit der Texte ab. Da es hier nicht immer eine einheitliche Meinung, auch bezüglich der Verfasserschaft, gibt sind in der folgenden Tabelle die frühesten und die spätesten Datierungen angegeben

Schrift	Datierung
Matthäusevangelium	40 – 100
Markusevangelium	45- 70
Lukasevangelium	57 – 90.
Johannesevangelium	40 – 110.
Die päpstliche Bibelkommission hat immer an der Frühdatierung der Evangelien festgehalten, sich in späteren Jahren jedoch nicht mehr explizit dazu geäußert	
Apostelgeschichte	62 – 90
1 Brief an die Thessalonicher	48- 50
2 Brief an die Thessalonicher	50 -95 .
1 Brief an die Korinther	54/55
2 Brief an die Korinther	55/56
Brief an die Kolosser	53 – 60
Brief an die Philipper	60
Brief an Philemon	61
Brief an die Epheser	62 -90
1 Brief an Timotheus	62 - 100
2 Brief an Timotheus	62 - 100
Brief an Titus	62 - 100
Brief an die Hebräer	60 - 90

Brief des Jakobus	44 - 100
1 Brief des Petrus	65 - 100
2 Brief des Petrus	100
1. Brief des Johannes	110
2 Brief des Johannes	50 - 130
3 Brief des Johannes	90 – 95
Brief des Judas	50 – 120
Offenbarung des Johannes	Vor 70 - 95

Es wird deutlich, dass zwischen dem Wirken Jesu und dem Entstehen der Schriften des NT in nahezu allen Fällen maximal 40 Jahre lagen. Die Autoren waren entweder Augenzeugen der Geschehnisse, oder konnten auf Augenzeugen zurückgreifen.

Lukas und Johannes berichten zudem in ihren Evangelien, dass sie Augenzeugen waren, oder sich auf Aussagen von Augenzeugen stützten.

Lk 1,1-2 Da es nun schon viele unternommen haben, einen Bericht von den Ereignissen zu verfassen, die sich unter uns zugetragen haben, wie sie uns die überliefert haben, die **von Anfang an Augenzeugen** und Diener des Wortes gewesen sind,

Joh. 19,33-35 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer der Soldaten stieß mit dem Speer in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Und **der das gesehen hat, der hat es bezeugt**, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt.

Damit ist Frage 2 positiv beantwortet.

Zu Frage 3 Wie groß sind die Zahl der Abschriften und damit die Vergleichsmöglichkeiten? Wann ist der Originaltext entstanden und wie groß ist die zeitliche Differenz zwischen Original und Abschrift

Ein Vergleich mit anderen Schriften aus dieser Zeit zeigt, dass das Neue Testament hinsichtlich der vorhandenen Abschriften einzigartig ist

Vom Neuen Testament sind rd. 25.000 Abschriften erhalten, davon 5686 im griechischen Urtext. Auf Platz 2 folgt die Redensammlungen des Demosthenes mit 200 Abschriften, auf Platz 3 das erste Geschichtswerk der Jüdische Krieg von Flavius Josephus mit 133 Abschriften, die jedoch meist von sehr schlechter Qualität sind. Von den Annalen des Tacitus existieren noch 20 Abschriften, vom Gallischen Krieg des Julius Caesar noch 10.

Von den 5686 Handschriften griechischen Urtextes entfallen auf Papyri 109, auf Unzial-Schriften 307, auf Minuskelschriften 2.860 und auf Lektionare 2.410. (s. Josh McDowell, Die Fakten des Glaubens, 2003, S.118)

Bei einem Vergleich mit anderen Schriften wird deutlich, dass die Schriften des NT die am besten überlieferten Schriften dieser Zeitepoche sind (Aufstellung von F.W. Hall, ergänzt durch Norman L. Geisler/William, A General Introduction to the Bible, S. 408)

Autor	Abfassungsdatum	Datum älteste Abschrift	Zeitspanne zw. Abfassung und ältester Abschrift
Neues Testament Teile Neues Testament	50-100 n.Chr.	350 n. Chr.* 125-200 n.Chr. .	250-300 Jahre 25-150 Jahre
Plinius Secundus (Naturgeschichte)	61-113.n.Chr.	850 n.Chr.	750 Jahre
Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae	79 -94 n. Chr.	850 n. Chr.	760 Jahre
Sueton De Vita Caesarum (Geschichte)	75-160 n.Chr.	950 n.Chr.	800 Jahre
Cäsar Gallischer Krieg (Geschichte)	100-44 v.Chr.	900 n.Chr.	1000 Jahre
Tacitus Annalen (Geschichte)	100 n.Chr.	1100 n.Chr.	1000 Jahre

*Codex Sinaiticus, Codex Vaticanus

Es wird deutlich: Bei keiner Schrift dieser Zeitepoche ist die Differenz zwischen Original und Abschrift so gering, wie bei den Schriften der Bibel.

Sir Frederic Kenyon, Direktor und Bibliotheksleiter des Britischen Museums und eine Koryphäe für alte Handschriften erläuterte: **"Die Zeitspanne zwischen der Datierung der ursprünglichen Texte und der frühesten erhaltenen Belege ist so klein, dass sie vernachlässigt werden kann**, womit uns die letzte Grundlage für jeden Zweifel daran entzogen ist, dass der Text der Heiligen Schrift im Wesentlichen genauso überliefert wurde, wie er ursprünglich lautete. Damit können sowohl die Authentizität als auch die weitgehende Unverfälschtheit der Schriften des Neuen Testaments als endgültig erwiesen gelten"(F. Kenyon, *The Bible and Archaeology*, 1940, S.288-89)

Und **Carsten Peter Thiede, Historiker und Papyrologe** erklärt: „Wir haben es nicht nur mit gut bezeugten Ereignissen zu tun, sondern auch mit einer einzigartig frühen und umfangreichen Textüberlieferung." **"Kein historischer Text über ein Ereignis der Antike ist so gut und so früh bezeugt wie das Neue Testament"**(Die Auferstehung Jesu - Fiktion oder Wirklichkeit? 2001, S.25)

Der Althistoriker **Dr. Jürgen Spiess** erklärt: Manche denken, die Berichte seien im Laufe von Jahrhunderten entstanden. Die Texte sind aber spätestens dreißig, vierzig oder fünfzig Jahre nach den Ereignissen so abgefasst worden, wie wir sie heute vorliegen haben. **In jedem Fall ist der zeitliche Abstand wesentlich geringer als der zwischen den Originalen und den Abschriften des Tacitus, die wesentliche Grundlage unseres Wissens über römische Geschichte sind“** (Dr. Jürgen Spiess, *Jesus für Skeptiker*, 1990, 7. Auflage 2002, S.36)

Zu Frage 4. Gibt es textliche Unterschiede in den verschiedenen Abschriften und wenn ja wie groß sind sie?

Zunächst ist festzustellen, dass die Abschriften der biblischen Texte mit großer Sorgfalt erfolgten.

So schärfte bereits der Kirchenvater Irenäus, Bischof von Lyon (135-220 n.Chr.), ein Schüler des Polycarp, der seinerseits ein Schüler des Apostels Johannes war, allen denen, die das NT evtl. abschreiben wollten ein: "Wenn du dieses Buch abschreiben willst, dann beschwöre ich dich bei unserem Herrn Jesus Christus, **dass du deine Abschrift sorgfältig vergleichst und nach dieser Urschrift berichtigst, von der du sie abgeschrieben hast.** (Über die Achtzahl', in: Eusebius, *Kirchengeschichte*, V.20.6)

Von Seiten der Bibelkritik wurde immer wieder behauptet, dass eine "schöpferische Gemeinde" in einer Redaktions- und Editions-geschichte den resultierenden uns vorliegenden Text des NT in einer langen Überlieferungskette zusammencompiliert hätte. Zu dieser Annahme gibt es jedoch aufgrund der existierenden Lesarten Unterschiede keine Grundlage.

Der Texthistoriker Ulrich Victor vom Institut für Urchristentum und Antike an der **Humboldt-Universität in Berlin** untersuchte hierzu das NT und verglich die Textgeschichte des NT mit anderen antiken Texten, er kam zu folgendem Schluss: "Ich fasse zusammen: 1. Es ist nach dem Befund in der handschriftlichen Überlieferung des Neuen Testaments auszuschließen, dass es je eine Editions-geschichte der Evangelien gegeben hat. **Die Evangelien sind in der Form verfasst worden, in der sie uns vorliegen.** Es ist also Abschied zunehmen von einem Ur-Markus, einem eschatologischen Ur-Johannes etc. 2. **Es gibt keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass die vorliegenden Evangelien auf einer mehr oder weniger langen theologisch und literarisch schöpferischen "Gemeinde"-Tradition von sehr zahlreichen mündlich und/oder schriftlich umlaufenden Einzelstücken gründen.** Eine solche Tradition hätte sich in einer so großen Zahl von gewichtigen Textvarianten niedergeschlagen, dass deutliche Spuren davon geblieben wären." (Quelle: Was ein Texthistoriker zur Entstehung der Evangelien sagen kann, <http://www.bsw.org/biblica/vol-79-1998/was-ein-texthistoriker-zur-entstehung-der-evangelien-sagen-kann/362/article-p513.html>)

Fenton John Anthony Hort (1828-1892), dessen Lebenswerk der Erforschung der Handschriften galt und der allgemein als Sachverständiger anerkannt wird, führte dazu folgendes aus: "Der Anteil der Wörter, die von allen Seiten als so gut wie über alle Zweifel erhaben akzeptiert werden, ist sehr groß. Bei voller Anerkennung der Pflicht, sich in den Fällen, wo das Material das Urteil zwischen zwei oder mehr Lesarten in der Schwebe lässt, jeglicher vorgefasster Entscheidungen zu enthalten, finden wir - abgesehen von Unterschieden in der Rechtschreibung - „dass die Wörter, die unserer Meinung nach noch Zweifel offenlassen, nur ungefähr ein Sechzehntel des gesamten Neuen Testaments ausmachen. **Bei dieser Schätzung ist der Anteil der vergleichbar unbedeutenden Unterschiede gering, so dass die Summe dessen, was überhaupt wesentliche Unterschiede genannt werden kann**, lediglich einen Bruchteil der gesamten Unterschiede ausmacht und **kaum mehr als ein Tausendstel** des gesamten Textes bilden dürfte."(Fenton J.R. Hort, Brooke Foss Westcott, *The New Testament in the Original Greek*, Bd.1, New York, Macmillan, 1881, S.2)

Dr. Norman Geisler (1932 – 2019) ein amerikanischer christlicher systematischer Theologe kommt zu einem etwas höheren Anteil an Worten des NT, die relevanten Varianten darstellen. **“Das heißt, dass nur etwa ein Sechzigstel des Gesamttextes als in seinen Varianten wesentliche Unterschiede< enthaltend angesehen werden kann. Mathematisch würde das einen Text ergeben, der zu 98,33 Prozent rein ist.”** Norman L. Geisler, A General Introduction to the Bible, Chicago, Moody Press, 1968, S.365

Professor Holger Strutwolf (* 1960) erklärte: "Die Überlieferung des Neuen Testaments ist insgesamt sehr gut und sehr treu. Der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung sagte er: **"In den theologischen Punkten gibt es unter den Abertausenden Handschriften kaum Abweichungen."** Strutwolf leitet seit 2004 das international renommierte Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster."(idea Spektrum, Nr. 52, 23. Dezember 2014 / Nr. 1, 2. Januar 2015, S.9)

Sir Frederic G. Kenyon, ehemaliger Direktor und Bibliotheksleiter des Britischen Museums und unbestrittene Autorität auf dem Gebiet der biblischen Handschriften, erklärt: "Es kann nicht stark genug betont werden, dass der Text der Bibel seiner Substanz nach gesichert ist, dies gilt besonders fürs Neue Testament. **Die Zahl der Manuskripte des Neuen Testaments, seiner ersten Übersetzungen und seiner Zitate seitens der ältesten kirchlichen Verfasser ist so groß, dass es praktisch feststeht, dass die echte Lesart jeder strittigen Stelle in dem einen oder anderen dieser alten Manuskripte erhalten geblieben ist. Das kann man von keinem anderen Buch der Welt sagen."** (F.G. Kenyon, Our Bible and The Ancient Manuscripts, New York, 1941, S.23)

Nach **40jähriger Forschungsarbeit** stellte **Prof. Kurt Aland** vom Institut für neutestamentliche Textforschung an der **Universität Münster** zur Überlieferung des Neuen Testaments fest: **"Der Text des Neuen Testaments ist hervorragend überliefert, besser als der jeder anderen Schrift der Antike; die Aussicht, dass sich Handschriften finden, die seinen Text grundlegend verändern, ist gleich Null."** Kurt Aland, Das Neue Testament zuverlässig überliefert. Die Geschichte des neutestamentlichen Textes und die Ergebnisse der modernen Textforschung, Reihe: (Wissenswertes zur Bibel, Teil 4, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, 1986, S.28)

Zu Frage 5 Wird das im Text ausgeführte von anderen Quellen bestätigt?

Zuerst einmal muss gesagt werden, dass **die Bibel kein Geschichts-, sondern ein Glaubensbuch ist.** Sie hat nicht primär das Ziel, von geschichtliche Ereignissen zu berichten, sondern ist ein Dokument der göttlichen Offenbarung und für Glauben, Leben und Handeln richtungweisend, Sie erzählt, was Menschen mit Gott erlebt haben. **Dort wo sie von historischen Ereignissen oder Personen berichtet muss sie sich jedoch wie jeder andere historische Text einer kritischen Überprüfung stellen.**

Der **Evangelist Lukas** auch Verfasser der Apostelgeschichte, berichtet, wie kein anderer Verfasser neutestamentlicher Schriften, von historischen Gegebenheiten und Personen. Lukas **erhebt im Anfang seines Evangeliums ausdrücklich den Anspruch, Geschichte zu schreiben** und stellt sich bewusst in die Tradition antiker Geschichtsschreibung. **Er eignet sich daher hervorragend um die historische Genauigkeit biblischer Schriften zu überprüfen.**

Ist die Person Jesus historisch?

Jesus war ein Wanderprediger in einer abgelegenen Region des römischen Reiches, der dort im Gegensatz zu vielen seiner jüdischen Zeitgenossen für keine Unruhe gesorgt hat. Es wäre daher nicht verwunderlich, wenn außerhalb der Bibel nichts von Jesus berichtet würde. Das ist jedoch nicht der Fall.

So schreibt **Falvius Josephus** in seinen Jüdischen Altertümern XVIII.3.3: "Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, *wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf.* Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. *Er war der Christus.* Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. *Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten.* Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort." Die kursiven Passagen sind als mögliche spätere christliche Einschübe (bzw. Interpolationen) umstritten.

Publius Cornelius Tacitus schrieb um 116 n. Chr. in seinen Annalen XV.44 über den Brand Roms folgendes: ... Es waren jene Leute, die das Volk wegen ihrer (angeblichen) Schandtaten hasste und mit dem Namen »Christen« belegte. Dieser Name stammt von Christus, der unter Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden war.

Gaius Tranquillus Sueton (69-ca. 122 n. Chr.), röm. Biograph, Kaiser Hadrians "Da die Juden unter ihrem Anführer Chrestos [Christus] beständig Unruhe stiften, vertrieb er [Claudius] sie aus Rom." und "über die Christen, ein Geschlecht von Menschen, die sich einem neuen und gottlosen Aberglauben ergeben haben, wurde die Todesstrafe verhängt."

Im Babylonischen Talmud (Baraita Sanhedrin 43a) wird ausgeführt: Am Vorabend des Passahfestes hängte man Jeschu. Vierzig Tage vorher hatte der Herold ausgerufen: 'Er wird zur Steinigung hinausgeführt, weil er Zauberei getrieben und Israel verführt und abtrünnig gemacht hat; wer etwas zu seiner Verteidigung zu sagen hat, der komme und sage es.' Da aber nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht wurde, so hängte man ihn am Vorabend des Passahfestes!" Der Talmud ist das grundlegende Werk der jüdischen Religion, das biblische Grundsätze in ihrer Auslegung, in den Erörterungen der Schriftgelehrten wiedergibt

Der syrische Stoiker Mara Bar-Serapion gibt einen Hinweis auf Jesus. Er schrieb aus dem Gefängnis an seinen Sohn Serapion (73-132 n. Chr.) folgenden Brief: ... Was hatten die Juden davon, dass sie ihren weisen König umbrachten? Ganz kurze Zeit darauf wurde ihr Königtum abgeschafft. ...und die Juden aus ihrem Land vertrieben, nachdem es zerstört worden war. Danach lebten sie in vollständiger Zerstreuung...Und auch der weise König der Juden starb nicht umsonst; er lebt weiter in der Lehre, die er verkündet hat.

Sextus Julius Africanus, (60/170-240) ein christlicher Gelehrter und der Begründer der christlichen Weltchronistik (um das Jahr 221) zitiert in seinem Werk den Samaritaner Thallus: "Thallus erklärt im dritten Buch seiner 'Geschichte' Geschichte des östlichen Mittelmeerraumes, 52 n. Chr. Aus anderen Quellen) die Dunkelheit als eine Sonnenfinsternis - was mir unbegründet erscheint." Unbegründet erscheint es deswegen, weil eine Sonnenfinsternis nicht zur Zeit des Vollmondes stattfinden kann. Und es war die übliche Pascha-Vollmondzeit, als Jesus starb. Weiter schreibt er: Wie Thallus bestätigt auch Phlegon, (griechischer Schriftsteller des 2. Jahrhunderts) dass bei der Kreuzigung Jesu eine Finsternis über das Land hereinbrach, die auch er als eine Sonnenfinsternis erklärt:

Überprüfung der historischen Genauigkeit der Aussagen des Lukas

Stelle	Aussage	Außerbiblische Bestätigung
Lk 2,4	So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.	Nazaret Archäologische Grabungen haben eine Besiedlung der Areale um die heutige Stadt seit dem 2. Jahrtausend vor Chr. Nachgewiesen (Wikipedia) Etwa 9 km süd-südwestlich von Jerusalem gelegen, war das jüdische Bethlehem in hellenistisch-römischer Zeit „ein unbedeutendes Dorf am Rande des politischen und wirtschaftlichen Geschehens“ (Josephus, De bello Judaico 2.175; Antiquitates 18.60-62)
Lk 3,1-2	Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius , als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war und Herodes Landesfürst von Galiläa und sein Bruder Philippus Landesfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis und Lysanias Landesfürst von Abilene, unter dem Hohepriester Hannas und Kaiphas , geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste. Beginn des Wirkens Jesu (um 30 n. Chr.)	Tiberius Iulius Caesar Augustus ¹ war römischer Kaiser von 14 bis 37 n. Chr. Die bezeugen mehrere Quellen (Cassius Dio Römische Geschichte Band 3 Bücher 44–50 und 4 Bücher 51–60/ Lacus Curtius Bücher 57–58/ Valleius Paternulus Römische Geschichte. Historia Romana/Sueton Tiberius. Ausführlichste antike Biographie aus der Sammlung der Kaiserbiographien von Caesar bis Domitian/ Tacitus Pontius Pilatus war von 26 bis 36 n.Chr. Präfekt (Statthalter) in der Provinz Judäa. (Tacitus Annalen 15, 44) Darüber hinaus fanden sich Aussagen über Pilatus bei Flavius Josephus in seinen Werken De bello Judaico und in den Antiquitates. 1961 wurde in Caesarea eine Pilatus Inschrift gefunden. Herodes Antipas (um 20 v. Chr.-um 39 n. Chr.) herrschte als Tetrarch in Galiläa Die wichtigste Quelle stellen die Werke des Flavius Josephus dar, der im <i>Bellum</i> (I 562-563/646.664.668-669/II 14-38.80-100, 168/ II 178-183/) und in den <i>Antiquitates</i> (Ant XVIII 127-142:/ Ant XVII 146-147.188-190/ Ant XVII 219-249.299-323/ Ant XVIII 27, Ant XVIII 109-126/ Ant XVIII 147-150/ Ant XVIII 161-239/ Ant XVIII 240-256:ausführlich über die Dynastie der Herodianer berichtet. Herodes Philippus (Philippus) war von 4 v. Chr. bis zu seinem Tode 34 n. Chr. Tetrarch (Vierfürst) von Ituräa, Golan und Trachonitis. Er wird nur bei Flavius Josephus erwähnt (Altertümer, XVIII 4,6) Lysanias Man fand in der Nähe von Damaskus eine Inschrift auf der steht: „Freigelassen von Lysanias, dem Landesfürsten“. Die Inschrift wird datiert zwischen 14

		<p>und 29 n.Chr. Mittlerweile gibt es auch noch andere Quellen (Münzfunde, Cassius Dio)</p> <p>Kajaphas (auch Kaiphas, Kaifas, Kaiaphas oder Kajafas; eigentlich: Qajfa; vollständig wohl Jehosaf bar Qajfa,) war in der Zeit von 18 bis 36 Hohepriester. Informationen über Kajaphas finden sich im Werk des jüdischen Historikers Flavius Josephus (Ant XVIII, 95). Im Jahr 1990 wurde im Jerusalemer Vorort Talpoit eine Familiengrabstätte aus dem 1. Jahrhundert ausgegraben, von denen einer die Gebeine eines Kajaphas enthalten soll. m Juli 2011 wurde der Öffentlichkeit dann jedoch ein weiterer Ossuar vorgestellt, der der Enkelin „Miriam, Tochter des Jeschua, Sohn des Kajaphas, Priester von Maaziah“ gehört hatte. Angesichts der Gleichheit des ungewöhnlichen Namens ist damit die Annahme, dass es sich bei dem Jerusalemer Fund tatsächlich um die Grabstätte der Priesterfamilie des Kajaphas handelt, kaum mehr strittig. (siehe auch Rainer Riesner: Kajafas. In: Neues Bibellexikon. Band 2, Zürich und Düsseldorf 1995, Sp. 427–428; James C. VanderKam: From Joshua to Caiaphas. High Priests after the Exile. Minneapolis/Assen 2004, S. 424f;)</p> <p>und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.</p> <p>Hannas (auch Annas) war jüdische Hohepriester zwischen den Jahren 6 und etwa 15 n. Chr. (Flavius Josephus' Ant. XVIII 26,f und Ant. XVII 35,95)</p> <p>Die Tatsache, dass Lukas beide als Hohepriester nennt, obwohl Hannes diese Funktion nicht mehr begleitete lässt sich leicht erklären: Hannas wurde von den römischen Machthabern abgesetzt wurde, die Juden sahen ihn aber weiterhin als ihren rechtmäßigen Hohenpriester an. Dies wird auch im Johannesevangelium deutlich nach dem sie Jesus zuerst zu Hannas und nicht zu Kajaphas führten (Joh 18,13)</p>
Lk 3,2-3	unter dem Hohepriester Hannas und Kaiphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes (der Täufer) , dem Sohn des Zacharias, in der Wüste. Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden;	Flavius Josephus erwähnt Johannes in seinen Schriften: »Manche von den Juden erkannten indessen in dem Untergang von Herodes' Heer die Fügung des Herrn, der von Herodes für Johannes den Täufer die gerechte Strafe forderte. Diesen hatte Herodes hinrichten lassen, obwohl er ein gerechter Mann war und die Juden anhielt, der Tugend nachzustreben, gegen ihre Nächste Gerechtigkeit und gegen Gott Frömmigkeit zu üben (Jüdische Altertümer, XVIII.5.2)
Lk 4,31	Jesus ging hinab nach Kafarnaum , einer Stadt in Galiläa, und lehrte die Menschen am Sabbat.	Nach archäologischen Erkenntnissen war der Ort Kafarnaum wahrscheinlich seit dem 2 Jhd v. Chr. besiedelt. (Wikipedia). Flavius Josephus berichtet in seiner Vita, dass er, nachdem er im Kampf gegen Syllas, den Feldherrn des Königs Agrippa II. bei Bethsaida-Julias, an der Hand verwundet wurde, in ein Dorf namens Kafarnaum gebracht worden sei.
Lk 7,11	Einige Zeit später ging er in eine Stadt namens Naïn ; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm.	Naïn liegt knapp 20 km südwestlich vom See Genezareth und 7 km südwestlich vom Berg Tabor(Wikipedia)
Lk 8,26	Sie führen in das Gebiet von Gerasa , das dem galiläischen Ufer gegenüberliegt.	Die antike Stadt Gerasa war Teil der sogenannten Dekapolis. Erste Spuren menschlicher Besiedlung in Gerasa stammen bereits aus dem 6. Jahrtausend v. Chr. (Wikipedia)
Lk 9,10	Dann nahm er sie beiseite und zog sich in die Nähe der Stadt Betsaida zurück, um mit ihnen allein zu sein.	ber die Bedeutung Bethsaidas erfahren wir etwas durch Flavius Josephus. Er berichtet, dass König Philippus das Dorf Bethsaida in den Rang einer Stadt erhob (Wikipedia)
Lk 18,35	Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder an der Straße und bettelte.	Jericho nennt sich zwar älteste Stadt der Welt, doch sind erste Stadtmauern erst etwa 2000 Jahre nach der ersten Besiedlung (3300 v. Chr.) belegt (Wikipedia)
Lk 23,33	Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern	Lange Zeit wurde bestritten, dass es im 1.Jhd. in der röm. Provinz Judäa wirklich Kreuzigungen von Juden gegeben hat. Mehrere Funde, z.B. der eines um ca. 70 n.Chr. gekreuzigten Juden namens Johanan Ha'galgol widerlegten jedoch diese Behauptung. Die Reste des Skelettes wurden von Dr. N. Haas von der Abteilung für Anatomie an der Hebräischen Universität und der Hadassah Medical School unter-

		sucht. Er schrieb: "Beide Fersen waren von einem großen eisernen Nagel durchbohrt. Die Schienbeine waren gebrochen, offenbar mit Absicht. Der Tod war durch Kreuzigung eingetreten." (N. Haas, Anthropological Observations on the Skeletal Remains from Giv'at ha-Mivtar. Israel Exploration Journal 20, 1970, S. 20,42)
Apg 9,2	und erbat sich von ihm Briefe an die Synagogen in Damaskus , um die Anhänger des (neuen) Weges, Männer und Frauen, die er dort finde, zu fesseln und nach Jerusalem zu bringen	Von Markus Antonius wurde Damaskus 38 v.Chr. (zusammen mit weiteren Reichsteilen) an Kleopatra von Ägypten verschenkt. Den einst vertriebenen Nabatäern gelang 37 n. Chr. die erneute Eroberung der Stadt. Mit Duldung der Römer konnten sie sich bis 54 halten. (Wikipedia)
Apg 9,38	Weil aber Lydda nahe bei Joppe liegt und die Jünger hörten, dass Petrus dort war, schickten sie zwei Männer zu ihm und ließen ihn bitten: Komm zu uns, zögere nicht!	Die Stadt Lydda lag in der Sharon Ebene, südöstlich der heutigen Stadt Tel Aviv etwa 15 km landeinwärts. Lydda ist der griechische Name des Ortes, der in alttestamentlicher Zeit »Lod« hieß. Nach der Zerstörung durch die Assyrer wurde Lod im 5. Jahrhundert v. Chr. wieder besiedelt und erhielt im folgenden Jahrhundert durch die Ansiedlung von Griechen den Namen <i>Lydda</i> . (Wikipedia) Joppe ist der antike Name von Jaffa. Archäologische Ausgrabungen zeigen, dass das Gebiet von Jaffa schon 3500 v. Chr. besiedelt war.
Apg 10,1	In Cäsarea lebte ein Mann namens Kornelius, Hauptmann in der sogenannten Italienischen Kohorte;	Herodes der Große ließ Caesarea zwischen 22 und 10 v.Chr. an der Stelle der zu einer kleinen Hafensiedlung namens <i>Turris Stratonis</i> (Stratons Turm) heruntergekommenen Stadt zu Ehren des römischen Kaisers Augustus anlegen,
Apg 11,27	In jenen Tagen kamen von Jerusalem Propheten nach Antiochia hinab.	Antiochien war einst eine blühende und bevölkerungsreiche Stadt, die Hauptstadt des nördlichen Syrien, die 300 v. Chr. von Seleukos Nikator zu Ehren seines Vaters gegründet worden war. Später wurde die Stadt von römischen Kaisern prächtig ausgebaut. Der römische Prokonsul von Syrien hatte hier seinen Amtssitz(Bibellexikon)
Apg 12, 19-22	Am festgesetzten Tag nahm Herodes (Agrippa) im Königsgewand auf der Tribüne Platz und hielt vor ihnen eine feierliche Ansprache. Das Volk aber schrie: Die Stimme eines Gottes, nicht eines Menschen! Im selben Augenblick schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht Gott die Ehre gegeben hatte. Und von Würmern zerfressen, starb er.	Der plötzliche Tod Herodes' Agrippa I. ist ebenfalls bei Josephus in einer Form vermerkt, die im Großen und Ganzen mit Lukas übereinstimmt. Josephus erzählt folgende Geschichte: "Drei Jahre waren ihm (Agrippa) jetzt im Besitz von ganz Judäa verflossen, als er sich nach Cäsarea begab. Hier gab er zur Ehre des Kaisers Schauspiele, weil er wusste, dass für dessen Heil gerade ein religiöses Fest begangen wurde; zu diesem versammelte sich eine große Schar von Großen und Mächtigen aus der ganzen Provinz. Am zweiten Tage begab er sich mit Anbruch des Morgens in einem Kleide, das mit wunderbarer Kunst ganz aus Silber gewirkt war, zum Theater. Hier erschien das Silber, das von den ersten Strahlen der Sonne getroffen wurde, in wundervollem Glanze, so dass das Auge sich geblendet und erschauert zurückwenden musste. Zugleich riefen seine Schmeichler von allen Seiten ihm zu, nannten ihn Gott und sagten: Sei uns gnädig! wenn wir auch bisher dich als Menschen geachtet haben, so wollen wir doch von nun an etwas Höheres als ein sterbliches Wesen in dir verehren. Der König machte ihnen darauf keinen Vorwurf und wies ihre gotteslästerliche Schmeichelei nicht zurück; als er aber bald nachher den Blick nach oben wandte, sah er über seinem Haupte den ihm wohlbekanntem Uhu auf einem Stricke sitzen. Er wusste, dass dieser, der ihm früher sein Glück prophezeit hat, ihm jetzt ein schlimmes Unglück anzeigte ⁷ , und darum empfand er bittere Reue. Nicht lange jedoch, so wurden seine Eingeweide von furchtbaren Schmerzen zerrissen, die gleich mit unerhörter Heftigkeit begannen. . . Er ließ sich daher schnell in seine Wohnung bringen, und bald war allenthalben bekannt, dass er in den letzten Zügen liege. . . Nachdem er noch fünf Tage die Qual in seinen Eingeweiden ertragen, verschied er endlich im 54. Jahre seines Lebens und im siebten seiner Regierung." (Josephus, Jüdische Altertümer, XIX.8.2)
Apg 14,6	Sie flohen sie in die Städte von Lykaonien, Lystra und Derbe , und in deren Umgebung	Archäologen vertraten die Auffassung, Lukas liege verkehrt mit seiner Aussage, dass Lystra und Derbe zu Lykaonien gehörten, Ikonium aber nicht. Sie gründeten ihre Annahme auf Schriften der Römer, wie z. B. Cicero, nach dessen Beschreibung Ikonium in Lykaonien lag. So sagten die Archäologen, die Apostelgeschichte sei unzuverlässig. Im Jahre 1910 fand jedoch Sir William Ramsay ein Monument, welches bewies, dass Ikonium eine phrygische Stadt war. Spätere Entdeckungen bestätigten dieses. (J.P.Free, Archaeology and Bible History, Wheaton, Scripture Press, 1950, S.317)
Apg 17,6	Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie Jason und ei-	Da man in der klassischen Literatur den Begriff <i>Politarch</i> nicht finden konnte, meinte man wieder, Lukas habe einen Fehler gemacht. Doch dann fand man ca. 19 Inschriften, auf denen dieser Titel steht. Interessanterweise beziehen sich fünf

	nige Brüder vor die Obersten [griech. Politarchen] der Stadt....	davon auf Thessalonich. (F.F.Bruce, Archaeological Confirmation of the New Testament, in: Carl F.H.Henry(Hg), Revelation and the Bible, Grand Rapids, Baker Book House, S.325)
Apg 14,24	Nachdem sie durch Pisidien gezogen waren, kamen sie nach Pamphylien ,	Pisidien war in der Antike der Name einer schwer zugänglichen Landschaft im westlichen Taurusgebirge im Südwesten Kleinasiens.(Wikipedia) Pamphylien ist eine antike Landschaft an der mittleren Südküste von Kleinasien, etwa von der heutigen Großstadt Antalya nach Osten zum Taurusgebirge (Wikipedia)
Apg 16,8	So durchwanderten sie Mysien und kamen nach Troas hinab	Mysien ist der Name einer historischen Landschaft im Nordwesten des antiken Kleinasiens. (Wikipedia) Troas ist der antike Name einer Landschaft im nordwestlichen Teil Kleinasiens, südöstlich der Meerenge der Dardanellen und nördlich der Insel Lesbos (Wikipedia)
Apg 16,11-12	So brachen wir von Troas auf und fuhren auf dem kürzesten Weg nach Samothrake und am folgenden Tag nach Neapolis . Von dort gingen wir nach Philippi , in eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedonien, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf.	Samothrake ist eine gebirgige und wasserreiche griechische Insel in der nördlichen Ägäis (Wikipedia) Neapolis war in der Antike ein Hafen in Mazedonien. Er heißt heute Kavala. (Bibel-Lexikon) Philippi war seit 31 v. Chr. römische «Kolonie», eine Ansiedlung vorwiegend von ausgedienten Soldaten und Beamten. (Wikipedia)
Apg 16, 20;	führten sie den obersten Beamten vor und sagten: Diese Männer bringen Unruhe in unsere Stadt. Es sind Juden;	Es hieß, Lukas habe technisch nicht recht, die Stadtoberen von Philippi als strategois (lat.: Prätores, deutsch: Magistrat, Stadtrichter oder Hauptmann) zu bezeichnen (stattdessen hätten zwei Duumvire die Stadt regiert. Funde zeigten jedoch, dass der Titel Praetor für den Magistrat einer römischen Kolonie (= Stadtkolonie) gebraucht wurde. (J.P.Free, Archaeology and Bible History, Wheaton, Scripture Press, 1950, S.321
Apg 17,1	Auf dem Weg über Amphipolis und Apollonia kamen sie nach Thessalonich . Dort hatten die Juden eine Synagoge.	Amphipolis war eine antike griechische Stadt, die durchgehend bis in die Spätantike als städtische Ansiedlung existierte. (Wikipedia) Apollonia Stadt in Mazedonien, im Bezirk von Mygdonia, ungefähr 45 km von Amphipolis und 56 km von Thessalonich entfernt (Bibel Lexikon) Zur Zeit des römischen Reiches lag Thessalonich an der Via Egnata, dem Hauptverkehrsweg zwischen Rom und Byzanz (Wikipedia)
Apg 17,10	Die Brüder schickten noch in der Nacht Paulus und Silas weiter nach Beröa .	Beröa (heute Veria) ist eine Stadt in der nordgriechischen Region Zentralmakedonien Die erste schriftliche Erwähnung des Ortes findet sich bei Thykydides in seinem Werk über den peloponnesischen Krieg. 432v.Chr. (Wikipedia)
Apg 18,1	Und er fand einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebürtig, der kürzlich aus Italien gekommen war, und Priszilla, seine Frau - weil Klaudius befohlen hatte, dass alle Juden sich aus Rom entfernen sollten	Gaius Tranquillus Sueton (69-ca. 122 n. Chr.) , röm. Biograph, Kaiser Hadrians schrieb: "Da die Juden unter ihrem Anführer Chrestos [Christus] beständig Unruhe stiften, vertrieb er [Claudius] sie aus Rom
Apg 18,12	Als aber Gallio Prokonsul von Achaja war, traten die Juden einmütig gegen Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl	Von Gelehrten wurde bezweifelt, dass Gallio Prokonsul von Achaja gewesen sein soll, da zwar relativ viel über ihn bekannt war, aber Tacitus, Seneca und andere berichteten nichts über eine Amtszeit als Prokonsul in Achaia berichteten. Um 1900 wurde jedoch in Delphie in Griechenland folgende Inschrift (wiss. Bez.: SIG 2 no. 801 D) Sie besteht aus 9 Bruchstücken, wurde in Kalkstein geschrieben und befindet sich im École Française d'archéologie in Athen, Griechenland. Das Besondere an dieser Inschrift ist, ist, dass sie relativ genau auf das Jahr 52 n.Chr. datiert werden kann und man somit einen Fixpunkt für die Datierung von Paulus Leben erhält. Sie lautet: Lusius Junius Gallio, mein Freund, und der Prokonsul von Achaia...“ Der Professor McRay schrieb über diese Inschrift: "In Delphi, fanden Archäologen einen Stein welcher einmal wahrscheinlich an der Außenmauer des Tempels des Apollo befestigt war. Beschriftet ist sie mit einer Kopie eines Briefes von Klaudius an die Stadt Delphi, welche Gallio einen Freund von Klaudius und Prokonsul von Achaia nennt."(McRay, Archaeology & the New Testament, 1991, S. 226)

Apg 19,1	Während Apollos sich in Korinth aufhielt, durchwanderte Paulus das Hochland und kam nach Ephesus hinab.	Korinth Auch wenn es einige archäologische Hinweise für eine minimale Besiedlung nach der Zerstörung Korinths 146 v. Chr. gibt, kam es doch erst 44 v. Chr. zu einer Neugründung der Stadt durch Caesar als römische Bürgerkolonie. (Wikipedia) Ephesus , in der Landschaft Ionien gelegen, war im Altertum eine der ältesten, größten und bedeutendsten Städte Kleinasiens und beherbergte mit dem Tempel der Artemis eines der Sieben Weltwunder. (Wikipedia)
In Apg 19,23ff	schreibt Lukas schreibt über den Aufbruch in Ephesus und spricht von einer Bürgerversammlung (ekklesia) in einem Theater	Sie fand tatsächlich dort statt, belegt durch eine Inschrift, die vorschreibt, dass silberne Statuen der Artemis (Luther: Diana) im »Theater während einer Vollversammlung der ekklesia« aufzustellen sind. Als das Theater ausgegraben wurde, es wurde ca. 50 n.Chr. erbaut, fand man heraus, dass es 25.000 Menschen aufnehmen konnte. (F.F.Bruce, Archaeological Confirmation of the New Testament, in: Carl F.H.Henry(Hg), Revelation and the Bible, Grand Rapids, Baker Book House, S.326)
Apg 20,15	Von dort segelten wir am nächsten Tag ab und kamen bis auf die Höhe von Chios . Am anderen Tag liefen wir Samos an und landeten am folgenden Tag in Milet .	Die Insel Chios ist seit fünf Jahrtausenden bewohnt. Archäologische Funde in den Höhlen von Agios Gala wurden auf 3000 v.Chr. datiert. (Wikipedia) Die griechische Insel Samos liegt in der östlichen Ägäis und ist der ionischen Küste Kleinasiens vorgelagert. Wie archäologische Ausgrabungen belegen erfolgte die Besiedlung von Samos mindestens ab dem 4.Jahrtausend v. Chr. (Wikipedia) Milet war eine antike Stadt an der Westküste Kleinasiens. In der römischen Kaiserzeit blühte die Stadt noch einmal auf, wurde mit zahlreichen Bauten geschmückt (Wikipedia)
Apg 21,38	Dann bist du (Paulus) also nicht der Ägypter, der vor einiger Zeit die viertausend Sikarier aufgewiegelt und in die Wüste hinausgeführt hat?	Josephus berichtet über den Vorfall eines aufständischen Ägypters unter Felix: "Eine noch schlimmere Plage für die Juden war der falsche Prophet aus Ägypten. Es war nämlich ein Betrüger ins Land gekommen, der sich das Ansehen eines Propheten verschafft und gegen dreißigtausend Betrogene um sich gesammelt hatte. Mit diesen zog er aus der Wüste auf den so genannten Ölberg, von wo er mit Gewalt in Jerusalem einzudringen gedachte. Weiterhin beabsichtigte er dann die römische Besatzung zu überwältigen und sich zum Beherrscher des Volkes aufzuwerfen, wobei er die Genossen seiner Unternehmung als Leibwache gebrauchen wollte. Felix indes vereitelte den Plan, indem er dem Betrüger mit römischen Schermbewaffneten entgegenrückte, unterstützt vom ganzen Volke, das an der Gegenwehr teilnahm." (Falvius Josephus, Der jüdische Krieg, 2.13.5 oder 2.261-263)
In Apg 23,23-35	wird berichtet, wie Paulus von Jerusalem nach Cäsarea zu Statthalter Felix überführt wurde um ihn vor einem Anschlag zu schützen. Felix war mit Drusilla, einer Jüdin, verheiratet (Apg 24,24). Laut Apg 24 ließ Felix Paulus anklagen und für zwei Jahre in Schutzhaft nehmen.	Marcus Antonius Felix war in den Jahren 52 bis 60 n. Chr. Prokurator von Judäa. Dies wird von Tacitus und Flavius Josephus bestätigt. Tacitus bezeichnet Antonius Felix: als römischen Rittern oder Freigelassenen. Laut Tacitus übte Antonius Felix jede Art von Tyrannei und Willkür aus, und war mit Drusilla, vermählt (Cornelius Tacitus, Historien, 5.9), Josephus schreibt über die Ernennung des Felix zum Statthalter: "Hierauf ernannte der Cäsar [Claudius] den Bruder des Pallas, Felix, zum Landpfleger von Judäa, Galiläa, Samaria und Peraea"(Falvius Josephus, Der jüdische Krieg, 2.13.8 oder 2.247)
Apg 24,27	Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix den Porcius Festus zum Nachfolger; und da Felix sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, hinterließ er den Paulus gefangen	Porcius Festus war ein römische Ritter, der von 60 bis 62 n. Chr. die Befehlsgewalt in Judäa innehatte und Nachfolger des Felix. Die einzige Quelle die von Porcius Festus berichtet ist Flavius Josephus. Er schreibt in seinem "Jüdischen Krieg": "Festus, der nun das Landpfleger Amt erhielt, schritt sogleich nachdrücklich gegen die allgemeine Landplage ein, indem er die meisten Räuber aufgreifen und eine beträchtliche Anzahl derselben hinrichten ließ." (Falvius Josephus, Der jüdische Krieg, 2.14.1 oder 2.271) Weiter schrieb er in seinen "Jüdischen Altertümern": Inzwischen folgte im Landpfleger Amte dem Felix der von Nero ernannte Porcius Festus. Kaum war dieser eingetroffen, als sich die Häupter der in Caesarea wohnenden Juden nach Rom begaben, um Felix anzuklagen, und es fehlte nicht viel, so hätte dieser die den Juden zugefügten Kränkungen schwer gebüßt. Doch gelang es seinem Bruder Pallas, der bei Nero damals in hohem Ansehen stand, durch inständige Bitten den Cäsar gnädig zu stimmen." (Falvius Josephus, Jüdische Altertümer, 20.8.9 oder 20.182)
Apg 28,7	In jener Gegend lagen Landgüter, die dem Publius, dem Ersten der Insel , gehörten;	Lukas gibt Publius , dem Landpfleger auf Malta, den Titel » der Erste « (griech. proto) der Insel. Dass dieser Titel korrekt sei, wurde bezweifelt. Man grub jedoch maltesische Inschriften aus, auf denen ihm tatsächlich dieser Titel »der Erste« zugeschrieben wird. (F.F.Bruce, Archaeological Confirmation of the New Testament,

er nahm uns auf und bewirtete uns drei Tage lang freundlich als seine Gäste	in: Carl F.H.Henry(Hg), Revelation and the Bible, Grand Rapids, Baker Book House, S.325)
---	--

Ich habe 32 Textstellen gefunden, in denen Lukas von historischen Ereignissen, Personen, Städten und Territorien berichtet. In 31 Fällen wurden seine Aussagen durch außerbiblische Quellen bestätigt. 1 Angabe des Lukas wird von den meisten Historikern als falsch eingestuft.

Ein Fehler unter 32 Aussagen ist grundsätzlich nicht tragisch. Fehler dieser Art kommen selbst bei den besten und verlässlichsten antiken Geschichtsschreibern vor. Deshalb haben bedeutende Altertumswissenschaftler wie Prof. in Lily Ross Taylor (1886-1970), Prof. Dr. Horst Braunert (1922-1976), Prof. Adrian Nicolas Sherwin-White (1911-1993), Prof. Klaus Rosen (*1937) oder Dr. Henrike Maria Zilling (*1968) Lukas zugestehen, eine, abgesehen von diesem Fehler, sehr plausible Erzählung der tatsächlichen Ereignisse verfasst zu haben und stellen seine historische Glaubwürdigkeit nicht in Frage. (Andreas Gerstacker, Was geschah an Weihnachten, Marburg 2016)

Weitere Beispiele

John Warwick Montgomery, Professor für Rechts- und Geisteswissenschaften, Geschichte, Kirchengeschichte und Christliche Philosophie: "...dem so entstandenen Text des Neuen Testaments skeptisch gegenüberzustehen hieße, die gesamte klassische Antike in dunkle Vergessenheit geraten zu lassen; **denn kein Dokument des Altertums ist bibliographisch so gut belegt wie das Neue Testament.**" (History and Christianity (1971), S. 29).

Howard F. Vos, Professor für Geschichte und Archäologie: "Vom Standpunkt der literarischen Fakten aus ergibt sich als einzig logische Schlussfolgerung, dass **die Zuverlässigkeit des Neuen Testaments wesentlich sicherer ist als bei jedem anderen Schriftstück der Antike.**" (Howard Vos, Can I Trust My Bible, Chicago, 1963, S.176).

Sir William Mitchell Ramsay (1851-1939), ein schottischer Althistoriker und Archäologe war Ehrendoktor von neun Universitäten war einer der bedeutendsten Kenner der Antike, war fest davon überzeugt, dass die Bibel, vor allem die Apostelgeschichte des Lukas völlig unglaubwürdig seien. Um seine Thesen zu untermauern machte er eine Studienreise nach Palästina. Sein Ziel war es noch mehr Widersprüche zwischen biblischen Berichten und außerbiblischen archäologischen Funden aufspüren zu können. Aber nach Jahren des Forschens änderte er seine Meinung. Seine aufsehenerregenden Funde bestätigten immer wieder die biblischen Berichte. Er glaubte schließlich, dass die Bibel Gottes Wort ist und äußerte sich wie folgt: "**Lukas ist ein Historiker ersten Ranges**; nicht nur seine faktischen Aussagen sind verbürgt, **er besitzt eine echte historische Gesinnung**; er richtet seine Gedanken fest auf die Idee und den Plan die in der geschichtlichen Entwicklung regieren, und passt das Ausmaß seiner Abhandlung der Bedeutung jeder Begebenheit an. Er ergreift die wichtigsten und bedeutendsten Geschehnisse und zeigt ausführlich ihr wahres Wesen auf, während er vieles, was für seine Zwecke wertlos war, nur leicht berührte oder ganz ausließ. **Kurz gesagt, dieser Autor sollte zu den allergrößten Historikern gerechnet werden.**" (Sir William Ramsay, The Bearing of the Recent Discovery on the Trustworthiness of the New Testament, London, 1915, S.222)

Zum Schluss möchte ich noch ausführlich auf eine Stelle eingehen, bei der sich Lukas nach Meinung der meisten Historiker geirrt hat.

Es geht in Lk 2,1-4 um die Geburt Jesu. In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

In welchem Jahr Jesus genau geboren wurde lässt sich nicht genau festlegen. Nach Lukas Kapitel 3 war Jesus im 15 Jahr der Regierung des Kaisers Tiberias (27 oder 28 n Chr.) etwa 30 Jahre alt, was einem ungefähren Geburtsdatum von 7 v. Chr. – 1 n. entspricht. Nach Mt 2,1 wurde Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren. Da Herodes nachweislich im Jahre 4 v. Chr. gestorben ist, müsste Jesus **zwischen 7 und 4 v. Chr.**

Zunächst muss jedoch festgestellt werden, dass die Aussagen des Lukas über eine Volkszählung absolut richtig sind. Zwar wurde zunächst von vielen Historikern angezweifelt, dass Caesar Augustus eine Volkszählung (lat. census)

durchführen ließ. Aufgrund von Papyrusfunden in Ägypten konnte jedoch festgestellt werden, dass solche Volkszählungen zurzeit Jesu absolut üblich waren und etwa alle 14 Jahre stattfanden. Es ist aufgrund eines ägyptischen Papyrus, (datiert um 104 n.Chr.) weiter bekannt, dass es gemeinhin üblich war, zum Zwecke der Volkszählung den Geburtsort aufzusuchen. Dort heißt es: »Wegen der bevorstehenden Volkszählung ist es notwendig, dass alle, die aus irgendeinem Grunde nicht in ihrer Heimat wohnen, sofort Vorbereitungen treffen, zu ihren eigenen Regierungen zurückzukehren, um die Erfassung der Familie zu vervollständigen und damit die besteuerten Länder jene behalten, die zu ihnen gehören.

Das Problem ist jedoch die Aussage, dass diese zur Zeit des Statthalter Quirinius durchgeführt wurde. Ein Publius Sulpicius Quirinius ist historisch belegt. Er lebte von 45 vor bis 21 nach Christus und war ein römischer Senator und war auch Statthalter von Syrien. (Tacitus, Annalen 3,48/ Flavius Josephus Altertümer 18-1-1) Das Problem ist jedoch, dass Quirinius **nach den historischen Quellen von 6-12 n. Chr. Statthalter war Der Fund einer alten lateinischen Inschrift mit dem Titel Titulus Venetus hat ergeben, dass so eine Volkszählung um 6 n.Ch. in Syrien und Judäa stattgefunden hat.** Diese wird auch von Flavius Josephus detailreich geschildert (Antiquitates Judaicae 18,1 ff.).**Da Jesus zwischen 7 und 4 v. Chr. geboren wurde, passen diese Daten nicht zusammen.**

Es gibt für diese Diskrepanz unterschiedliche Erklärungsansätze

1. Am plausibelsten ist einfach anzunehmen, dass Lukas dieses schon von seinen Gewährsleuten falsch übernommen hat. Es gibt Hinweise auf ein Volkszählung zurzeit Jesu Geburt. Der 1555 entdeckte und in der Vorhalle des Augustus- und Romatempels in Ancyra/Ankara eingemeißelte Tatenbericht des Augustus (res gestae divi Augusti) spricht von drei Volkszählungen und datiert die zweite in das Consulatsjahr des Gaius Censorinus und des Gaius Asinius (ca. 8 v.Chr. (8 II 5-8): Der Text lautet: Dann habe ich alleine wiederum mit dem konsularischen Imperium ein Sühneopfer durchführen lassen im Consulatsjahr des Gaius Censorinus und Gaius Asinius. Bei diesem Lustrum wurden 4 233 000 römische Bürger gezählt (Quelle Uni Tübingen/Volltexte 2001/290 und Hesemann, Jesus von Nazareth S. 54).

Nach über einem halben Jahrhundert zwischen Geburt Jesu und dem Niederschreiben des Evangeliums mag es geschehen sein, dass man auch in der Familie Jesu seine Geburt mit einem Zensus verband, diesen aber verwechselte.

2. Quirinius war schon einmal zurzeit Jesu Geburt in leitender Position in Judäa tätig und auch zu dieser Zeit gab es eine Volkszählung

Die Hinweise für eine Volkszählung zurzeit Jesu Geburt sind vorhanden. Es **gibt nach Meinung der meisten Historiker aber keinen belastbaren Beleg, dass Quirinis zur Zeit Herodes in einer leitenden Position in Judäa tätig war.**

Einige Historiker vertreten jedoch eine andere Auffassung. Eine 1765 in Tibur (Stadt näher Rom) gefundene Inschrift ohne Namen, die sogenannte akephale tiburtinische Inschrift (ILS 918), bezeichnet einen Statthalter, der zweimal in Syrien war: "legatus pro praetore divi Augusti iterum Syriam". Leider ist der obere Teil der Inschrift mit dem Namen des Offiziers abgebrochen. **Theodor Mommsen** (1817-1903), ein deutscher Historiker und einer der bedeutendsten Altertumswissenschaftler des 19 Jahrhunderts **identifizierte diesen zweimaligen Statthalter als den Publius Sulpicius Quirinius** (Res gestae Divi Augusti 2 S. 175 f.). **Diese Auffassung wurde bis in 30' Jahre des 20 Jahrhunderts von der Mehrheit der Historiker geteilt, ist aber seither umstritten.** Doch es gibt auch in der heutigen Zeit Historiker die sich der Meinung Mommsens anschließen. So hat **Prof. Géza Alföldy** (1935 - 2011) ein Historiker mit dem Fachgebiet römische Geschichte und Professor an den Universitäten Budapest, Bonn, Bochum und Heidelberg 1997 die Ansicht Mommsens geteilt. (Hesemann, Jesus von Nazareth S. 56) Auch **Frederik Fyvie Bruce** sieht in seinem Artikel über Quirinius in *Das große Bibellexikon* auch Anhaltspunkte dafür, dass Quirinius bereits um 7 v. Chr. für Syrien zuständig gewesen sei

Hinweise, dass Quirinius in Syrien zurzeit Jesu Geburt in leitender Position tätig war, sehen einige Theologen in der historisch belegten Tatsache, dass Quirinius den Oberbefehl über die in der Provinz Syrien stationierten 3 Legionen während des Homonadenserkrieges (11 - 7 v.Chr.). Da der Oberbefehlshaber der in der Provinz stationierten Legionen oft auch zugleich die statthalterlichen Befugnisse (imperium - höchste Befehlsgewalt) in der Provinz besaß (so Tiberius (16 –15 v.Chr., 9-7 v.Chr. und 7-9 n.Chr.), Drusus (10-9 v.Chr.) und Germanicus (13-17 n.Chr.), war für sie Publius Sulpicius Quirinius zur Zeit seines Kommandos über die 3 syrischen Legionen quasi auch Oberstatthalter der Provinz Syrien. **Diese Auffassung wurde auch von einigen Historikern geteilt. Deren bedeutendster Vertreter war Sir William Mitchell Ramsay** (1851-1939) war ein schottischer Althistoriker und. Professur für Klassische Archäologie in Oxford (s. W. Ramsay, Journ. Rom. Stud. VII, 1917, S. 299 ff., bes. S. 237 ff.) **Diese Position ist nach Auffassung der überwiegenden Zahl heutiger Historiker nicht mehr annehmbar.**

3. Einige Theologen (Theodor Zahn W. Weber, F. Spitta, W. Lodder, M. Hirschmüller, J. Rhodes), wenden ein, dass sich auch Flavius Josephus sich in seinen Angaben irren könnte. Josephus überliefert die Namen zahlreicher (nicht aller!) römischen Statthalter Syriens der fraglichen Zeit und bietet Anhaltspunkte, um ihre ungefähren Regierungsdaten zu erschließen. Eine gängige Anordnung, wie sie sich unter Einschluss weiterer Quellen, soweit vorhanden, in dem Standardwerk von E DĄBROWA findet¹⁴, ist: M. Titius (ca. 13 – ca. 10 v. Chr.), C. Sentius Saturninus (ca. 10 – ca. 8/7 v. Chr.), P. Quinctilius Varus (7 – ca. 4 v. Chr.), L. Calpurnius Piso Pontifex (ca. 4 – 1 v. Chr.), C. Caesar (1 v. Chr. – 4 n. Chr.), L. Volturnus Saturninus (4 – 6 n. Chr.) und P. Sulpicius Quirinius (6 – 7 n. Chr.). In seinem Buch „Was geschah an Weihnachten“ meint der **Historiker Dr. Andreas Gerstcker hierzu: Josephus Darstellung der Ereignisse rund um den Tod des Herodes des Großen 4 v. Chr. einerseits und der Absetzung seines Sohnes, des Herodes Archelaos, 6 n. Chr. andererseits, wirft an bestimmten Punkten erheblich Fragen auf.** Die Informationen des Josephus über das Auftreten des Quirinius, sein Zusammenwirken mit Coponius, dem ersten Statthalter Judäas, die fiskalischen Maßnahmen in der neuen Provinz und den damit verbundenen Aufruhr unter einem gewissen Judas unterscheiden sich im Jüdischen Krieg einerseits und in den Jüdischen Altertümern andererseits z. T. erheblich. So wird z. B. überhaupt nicht richtig klar, welche Rolle bzw. welches Amt Quirinius innehat und wie sich seine Rolle zu der des Coponius verhält. Beide werden nie zusammen genannt. In bell. 7, 8,1/253 wird er als Steuerschätzer bzw. censitor beschrieben, der nach Judäa gesandt worden war. In ant. 17, 13,5/355 wird er als nach Syrien gesandt beschrieben, um dort einen Zensus durchzuführen und die Güter des Archelaos zu verkaufen. In ant. 18, 1,1/1-4 wird er als Rechtsverwalter des Volkes, und als Vermögensschätzer, als censitor. Nirgends verwendet Josephus die gängigen Bezeichnungen für einen kaiserlichen Statthalter.

Der Hohepriester Joazar wird von Archelaos unter Umständen abgesetzt, die im Bericht des Josephus sehr unklar bleiben. Unter Quirinius ist Joazar plötzlich wieder Hohepriester, ohne dass eine Wiedereinsetzung zuvor berichtet worden wäre, und wird dann erneut unter unklaren Umständen abgesetzt, dieses Mal von Quirinius, und das obwohl er letzteren bei seinem Zensus unterstützt und einen möglichen jüdischen Aufruhr entschärft. Ein gewisser Judas beginnt (nicht als einziger, es gab mehrere Aufständische) nach dem Tod des Herodes in Galiläa eine Erhebung. Diese Aufstände wurden von den Römern niedergeschlagen, über das weitere Schicksal dieses Judas ist nichts bekannt. Als Quirinius zu seiner Steuerschätzung 6 n. Chr. nach Judäa kommt, beginnen erneut Aufstände und wieder ist ein gewisser Judas einer der Anführer. Letzteren Judas nennt Josephus in bell. 2, 8,1/117-118 „den Galiläer“, obwohl er aus Gamalah stammte, und lässt ihn im Zusammenhang mit der Absetzung des Archelaos seine Landsleute in Judäa aufhetzen. Wegen seiner Herkunft ist anzunehmen, dass sich der Beiname auf seine Wirksamkeit als Revolutionär bezieht. Diese wird allerdings nur für den Judas des Jahres 4 v. Chr. nach Galiläa verlegt. Die Unruhen des Jahres 6 n. Chr. haben sich in Judäa, das ja anders als Galiläa römische Provinz wurde, abgespielt.

Und auch die Berichte des Josephus über das Schicksal der wichtigen Stadt Sepphoris, die von den Römern 4 v. Chr. niedergebrannt worden war, enthalten für diesen Zeitraum manche Unklarheiten. In diesem Zusammenhang verbindet er den Zensus des Quirinius, den er 6 n. Chr. ansetzt, mit Ereignissen des Jahres 4 v. Chr. als Herodes Antipas und Philippus, Söhne des Herodes des Großen, ihre Fürstentümer übernahmen. **All das lässt zumindest fragen, ob Josephus nicht gerade für diese entscheidenden Jahre in seinem Bericht einiges in Unordnung gebracht hat.**

Aber auch wenn die angeführten Punkte einiges Gewicht aufweisen, würde ich an dieser Stelle zunächst einmal nicht weitergehen. **Denn auch dem Josephus steht als Historiker zu, was wir auch dem Lukas zugestanden haben, ein gewisses Grundvertrauen und ein Versuch, seine Erzählung so wie sie steht so weit wie möglich verständlich zu machen. Zugleich bleibt festzuhalten, dass die Josephusforschung diesen Stimmen in der Mehrheit nicht gefolgt ist.** Will man der gelegten Spur folgen, wird man noch einmal sehr tief in besagte Josephusforschung einsteigen müssen. **Selbst wenn ich allerdings letztlich nicht bereit bin, der genannten Spur zu folgen; die angedeuteten Probleme in der Darstellung des Josephus zeigen m. E. zumindest, dass dieser keinesfalls den festen, soliden Grund bietet, von dem aus sich das Zeugnis des Lukas allzu und sicher leicht kritisieren lässt.**

4. Theo Mayer-Maly (1931-2000), Jurist, Rechtshistoriker und Experte für römisches Recht hat einen völlig anderen Ansatz. Er betrachtet diesen Zensus vom römischen Recht her. Er vermutet einen Provinzialzensus; da es unter Augustus viele solcher Zensus gab, habe Lukas von einer Einschreibung der ganzen bewohnten Erde gesprochen. Im Rahmen einer Volkszählung wurden von den *peregrini* Kopfsteuern erhoben. **Dieser erste von Quirinius in Syrien durchgeführte Zensus könnte sich über mehrere Jahre hingezogen haben, vielleicht von 7 v. Chr. bis 7 n. Chr.**

5. Viele Theologen sehen die Beschreibung der Geschehnisse nicht als historische Wirklichkeit, sondern als literarisches Ausdrucksmittel der Messianität Jesu, das erklären sollte, warum es zur Geburt Jesu in Bethlehem kam: Denn laut einer Prophezeiung im Buch Micha muss der Messias in Betlehem geboren werden Dort heißt es in Mi 5,1 Aber du, Betlehem, /so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, /der über Israel

herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, /in längst vergangenen Tagen. Diese Deutung galt auch noch zurzeit Jesu Geburt. So lesen wir in Mt 2,1 6 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten (Micha) Du, Betlehem im Gebiet von Juda, /bist keineswegs die unbedeutendste /unter den führenden Städten von Juda; /denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, /der Hirt meines Volkes Israel.

6. Plausibler erscheint der Einwand einiger Theologen, der Text in Lukas zwei sei falsch übersetzt.

Der Historiker Dr. Andreas Gerstacker meint hierzu in seinem bereits zitierten Buch (Seite 62ff): Grundlage einer Neuübersetzung bildet die Einsicht, dass die Grammatik von Lk 2 schon in der Antike als schwierig empfunden wurde und einen problematischen Satzaufbau aufweist **Die größte grammatikalische Schwierigkeit ist der Gebrauch des Wortes protos (πρώτη).** Dies wird in fast allen Übersetzungen mit „die erste“ übersetzt. Das Wort protos ist eine Superlativform und wird im klassischen Griechisch des 4/5 Jahrhunderts als „der erste“ (von mindestens dreien) übersetzt. Nun ist bekannt, dass der Superlativ in der Koine, der Form des Altgriechischen, das in der Römerzeit gesprochen wurde, durchaus die Bedeutung eines Komparativs, eines Vergleichs (erster von zweien, der frühere) annehmen kann. Liest man Lk 2 so, dann würde es sich um einen früheren Zensus handeln. Es wäre denkbar, dass im Prozess des fortlaufenden Abschreibens des Textes, versucht wurde, die Grammatik zu verbessern und einen besser verständlichen Wortlaut herzustellen. Fassungen des Textes entstanden sein. Dadurch könnten im Detail unterschiedliche Fassungen des Textes entstanden sein.

Mögliche Übersetzungen des Textes wären demnach:

Dies ereignete sich, ehe Quirinius Statthalter in Syrien war.

Dieser Zensus ereignet sich früher (als derjenige Zensus), als Quirinius Statthalter von Syrien war

So übersetzen z.B. **Frederik Fyvie Bruce (1910-1990, ein schottischer Theologe und Professor für biblische Geschichte an der Universität Sheffield,** der von einigen Autoren als einer der einflussreichsten Neutestamentler in der britischen Theologie des 20. Jahrhunderts bezeichnet wird, **und der amerikanische Theologe Dr. Norman L. Geisler (1932 – 2019)**

Ich möchte noch auf eine Aussage im Matthäusevangelium eingehen, da sie immer wieder hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit diskutiert wird.

Mt 2,13-18 Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen (s. Hos 11,1). Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte. Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist (Jer. 31,15): Ein Geschrei war in Rama zu hören, /lautes Weinen und Klagen: /Rahel weinte um ihre Kinder /und wollte sich nicht trösten lassen, /denn sie waren dahin.

Die Gewalttat ist Herodes durchaus zuzutrauen. Herodes war für seine Grausamkeit bekannt, die auch von jüdischer Geschichtsschreibung überliefert ist. **Eine Mehrheit der Herodes-Biographen hält das Ereignis dennoch für fiktiv. Ein Hauptgrund liegt darin, dass Flavius Josephus vor allem in seiner Schrift „Jüdische Altertümer“ sehr bemüht ist, sämtliche Schandtaten des Herodes zu überliefern. Und ausgerechnet vom Kindermord berichtet er nichts.** Andererseits sollte man die Dimension des Ereignisses nicht überschätzen. Laut historische Quellen war Betlehem zurzeit Jesu ein kleines Dorf mit nicht mehr als 1000 Einwohnern war **Demnach dürften der Mordaktion dort etwa dreißig bis vierzig Kinder zum Opfer gefallen. Vielleicht zu unbedeutend für Josephus, um darüber zu berichten.** Neben dem Bericht des Matthäus gibt es zudem eine wohl unabhängige Überlieferung, die immerhin einen Hinweis auf diesen Kindermord geben könnte. **Um 400 n.Chr. zählt nämlich der römische Philosoph Ambrosius Theodisus Mactobius in seiner Schrift Saturnalia, dass ihm berichtet worden war, Herodes, der König der Juden, habe alle Knaben in Syrien unter dem Alter von zwei Jahren töten lassen.** Da Macrobius kein Christ, sondern neuplatonische Heide war, kann sich sein Bericht über die Äußerung des Augustus kaum auf Matthäus stützen, darf also als eigenständiger Beleg gelten

Trotzdem hält die Mehrheit der Theologen die Ausführungen des Matthäus für eine Fiktion. Für sie ist es ein Stilmittel um die o.a. alttestamentlichen Prophezeiungen **Hos 11,1 und Jer. 31,15** zu erfüllen. Diese Auslegung der Verse ist jedoch auch nicht unproblematisch, denn mit seiner Deutung dieser Verses auf Jesus, den Messias, steht Matthäus innerhalb des Judentums ziemlich alleine da. Die Stelle in Hosea wurde im Judentum als Reflexion eines zentralen Ereignisses der Geschichte Israels, nämlich den Exodus, die Stelle in Jeremia steht für die Auseinandersetzung mit Babel.